

5954, letztere canonische Sammlungen mit eingestreuten Gregorianischen Briefen; in Verona die codd. bibl. capitularis XLIV und XLV. Nachträglich erhielt ich von dem sehr liebenswürdigen Canonicus Msig. Conte Giuliani, Praefecten der Capitularbibliothek zu Verona, Nachrichten über den cod. LXVII. s. IX, welcher mehrere Alcuinschriften enthält. Er beginnt mit III. 14 de Trinitate, der Karl dem Grossen gesandten Abhandlung (Jaffé, Alcuinbriefe n. 191). Dann folgen Jaffé n. 258 und 243. Von 258 habe ich Collation. Folgt ein Gebet *Lorica Ladcini sapientis*, gedruckt bei Mone, lateinische Hymnen I, 367.

Nur die grosse Zuvorkommenheit der Bibliothekare machte es möglich, alles dies in kürzester Frist vorzunehmen. Auch später noch machte ich allenthalben die Beobachtung, dass wohin nur der Ruf des Pertzschen Werkes gedrungen ist, man der besten Aufnahme versichert sein kann; man reist für die *Monumenta Germaniae* unter trefflich respectirter Flagge.

Anders war es in dem entlegenen Aosta. Nach dem Tode des um die Geschichtsforschung wohl verdienten Gal scheint dort jedes historische Interesse vollständig darniederzuliegen. Man weiss nicht was die eigenen Bibliotheken bergen, und ich möchte wohl glauben, dass vornehmlich Unordnung der Grund war, das Vorhandensein der von mir gewünschten Handschriften vollständig zu leugnen. Daneben müssen in dem Besitzstand der verschiedenen Bibliotheken Aosta's, seit Bethmann 1845 dort war, wesentliche Veränderungen vor sich gegangen sein. Das von Frauenhand geschriebene Missale z. B., das Bethmann Archiv IX, 630 unter den Handschriften von St. Ursus verzeichnet, fand ich im Privatbesitz des Bischofs. Ich war nach Aosta gegangen, um den nach Bethmanns dürftigen Angaben nicht näher erkennbaren Codex mit ältesten Papstbriefen zu untersuchen, und nebenbei eine kurze Collation der Synode zu Ingelheim von 948 zu besorgen; beide Handschriften waren ehemals im Domcapitel. Unverrichteter Sache musste ich abreisen, mit schwacher Aussicht, das Gesuchte vielleicht in Turin zu finden.

Zunächst weilte ich darnach einen Tag in Ivrea und collationirte die Handschrift n. 30 s. X, welche an Alcuinschriften die Jafféschen Nummern 233. 154. 237. 191 enthält, auch verglich ich aus der höchst interessanten merovingischen Handschrift n. 1. saec. VII. einige Theile der *Regula pastoralis* Gregors, und konnte mich überzeugen, dass Gregors Schreibweise auch nach dieser so frühen Ueberlieferung in der Mauriner Ausgabe ziemlich genau wiedergegeben ist. Diese Handschriften sind jetzt im bischöflichen Archiv untergebracht. Der schon greise Bischof, der mir ihre Benutzung erlaubte, erkundigte sich mit rührender Theilnahme nach dem Schicksal von Pertz; er hatte ihn gut gekannt.